Oberlausitzer Fama.



Eine Wochenschrift für alle Stände.

№ 18. Görlitz, Donnerstag den 3ten Mai 1833.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Bekanntmachung.

Veränderungshalber ist die hiesige holländische Windmühle aus freier Hand zu verkaufen. Die Mühle ist massiv gebaut, mit zwei Mahlgängen und vier Graupe=Stampfen, und einem darunter befindlichen großen lichten Keller; desgleichen mit einem gut gebauten Wohnhause, ausreichendem Brunnenwasser, einem Küchengärtchen, drei Berliner Viertel säbarem Ackerland; Haus und Mühle in gutem baulichen Zustande. An Beschwerung alljährlich 2 thlr. Zins und nach Höhe einer Ruthe zu verrechten; desgleichen 2 Scheffel 1 Viertel Ausgedinge. Das Nähere ist bei Mstr. Knöfeln in Friedersdorf oder bei dem Eigenthümer Mstr. Gottfr. Griebel in Nieder=Kosel bei Niesky zu erfahren.

Friedersdorf bei der Landeskrone, den 1sten Mai 1833.

Ein Haus in der Stadt wird zu kaufen gesucht; das Nähere ist zu erfahren bei dem Schuhmacher Mstr. Hammer auf dem Obermarkte Nr. 130.

Ich Unterzeichneter mache hiermit bekannt, daß bei mir zu jeder Zeit guter frischgebrannter Bau= und Acker=Kalk zu haben ist, der Ofen für 15 Thaler und der Scheffel für 13¾ Silbergroschen.

Cunnersdorf, den 25sten April 1833. Johann Christoph Herrmann,
Bauergutsbesitzer.

---

5 Schfl. alte weiße Kartoffeln stehen im Haus Nr. 835 zum sofortigen billigen Verkauf bereit.

Bekanntmachung.

Die Leipziger Feuer=Versicherungs=Anstalt

übernimmt Versicherungen auf Gegenstände jeder Art, als: auf Gebäude, Fabrikgeräthschaften, Waaren, Mobilien, Nutz= und Brennholz=Läger, Vieh, Schiff und Geschirr u. s. w., nur ausgenommen baares Geld und Documente. Man kann bei ihr auf alle Zeiten, als von 1 Monat bis zu 7 Jahr versichern. Auch haftet sie für, durch den Blitz verursachten Schaden.

Bisher bewilligte die Leipziger Feuerversicherungs=Anstalt, gleich anderen Versicherung=Anstalten, denen, welche auf 5 Jahre bei ihr versicherten, bei Vorausbezahlung der Prämie auf die ganze Versicherungzeit, die Freigabe des fünften Jahres, so daß die Prämie nur für 4 Jahre bezahlt wurde. Jetzt hat sie beschlossen, den vom 1. Juny 1832 ab bei ihr auf 5 Jahre Versicherten, außer jenem Freijahre auch noch den halben Antheil an dem jährlichen reinen Gewinne, welcher auf die fünfjährigen Versiche=

rungen fällt, zu geben, in der Art, daß von dieser Hälfte jedem dieser Versicherten jährlich nach gemachtem Abschlusse Zweidrittheil nach Verhältniß seiner in dem Jahre zur Abrechnung gekommenen Prämie baar ausgezahlt werden, und Eindrittheil einem zu bildenden Reservefond gut geschrieben wird, worüber eine bei jedem Agenten und auf dem Comptoir der Anstalt zu habende Nachricht das Nähere sagt.

Ein jeder auf 5 Jahre Versicherte hat also außer dem Freijahre noch den großen Vortheil, daß er in glücklichen Jahren einen bedeutenden Theil seiner eingezahlten Prämie zurück erhält, in unglücklichen aber nie in den Fall kommen kann, auch nur im mindesten zu den Verlusten etwas anderes beizutragen, als die gezahlte Prämie, da er für keine Nachzahlung sich verbindlich zu machen hat, sondern die Anstalt den bei jedem Abschlusse sich ergebenden Verlust aus dem Reservefond und ihren eigenen Mitteln zu tragen sich verpflichtet.

Es kann übrigens, wie schon bemerkt, bei der Leipziger Feuerversicherung=Anstalt auf jede beliebige Zeit versichert werden, und wer sich verbindlich macht auf sieben hinter einander folgende Jahre bei ihr zu versichern, erhält, bei jährlicher Einzahlung der Prämie, das siebente Jahr frei.

Der Plan der Anstalt ist bei Unterzeichnetem unentgeldlich zu haben, welcher als, von der hiesigen Hochwohllöblichen Stadt=Behörde bestätigter Haupt=Agent für Görlitz nebst der Umgegend, die Besorgung der Versicherungs=Aufträge, so wie der Prolongation schon bestehender Versicherungen gegen Erstattung des Porto's übernimmt, und außerdem mit Vergnügen bereit ist, jede weitere Auskunft deshalb zu geben.

Heinrich Hecker,

Görlitz, im April 1833. Haupt=Agent.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten landwirthschaftlichen Publikum gebe ich mir hiermit die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß die Hagelschaden=Versicherungs=Bank für Deutschland zu Döllstädt und Gotha ihre Prämien=Sätze für dieses Jahr dahin festgestellt hat, daß die Kreise Striegau, Steinau, Wohlau, Jauer, Görlitz und Liegnitz

$\frac{7}{8}$ pCt. für Halm= und Hülsenfrüchte und $1\frac{1}{2}$ pCt. für Oel= und Handelsgewächse; der Kreis Neumarkt 1 pCt. für Halm= und Hülsenfrüchte, $1\frac{1}{2}$ pCt. für Oel= und Handelsgewächse; alle übrigen Kreise der Provinz Schlesien, so auch das Großherzogthum Posen

$\frac{3}{4}$ pCt. für Halm= und Hülsenfrüchte, und $1\frac{1}{4}$ pCt. für Oel= und Handelsgewächse; zahlen, wozu ich jederzeit Versicherungen anzunehmen bereit bin, und so wie dergleichen Anträge nach Vorschrift angefertigt sind, so werden die Policen sofort von mir gezeichnet, womit der resp. Antragende auch sogleich versichert ist.

Schluß=Rechnung vom Jahr 1832 ist in meinem Comptoir zu jeder Zeit einzusehen, und so sind auch die Statuten der Gesellschaft dort zu erhalten.

Liegnitz, den 3ten April 1833. Conrad Menzel, General=Agent für Schlesien.
Nr. 62. am kleinen Ringe.

Zu größerer Bequemlichkeit Eines resp. Publikums habe ich Herrn T. Schuster in Görlitz eine Hülfs=Agentur übertragen, der sich nun mit mir vereint um das Interesse dieser Gesellschaft bemühen und für dieselbe Anträge annehmen wird, bei welchem auch Statuten, Saatregister zu erhalten und Abschluß=Rechnung von 1832 einzusehen ist.

Conrad Menzel in Liegnitz,
General=Agent für Schlesien.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich die bei mir eingerichtete Agentur zu geneigter Beachtung, in Folge welcher ich beauftragt bin, Versicherungs=Anträge zur Besorgung der sofortigen Zeichnung der Police durch die General=Agentur entgegen zu nehmen. Schema's zu den bei Versicherungs=Anträgen erforderlichen Saatregistern werden von mir à 1 sgr. pro Stück verabreicht.

Görlitz, den 25sten April 1833. T. Schuster,
Eisenhandlung am Reichenbacher Thor unter den Radelauben Nr. 449.

Tabacks = Offerte.

Da ich wieder einige neue Tabacke fabricirt habe, so verfehle ich nicht, dies hierdurch meinen verehrten Kunden öffentlich anzuzeigen, mit der Bitte, folgende Sorten gütigst zu beachten:

Spanischer Canaster in zweierlei Qualitäten á Pfd. 8 und 10 sgr.
Louisiana in dreierlei Qualitäten á Pfd. 10 und 12½ sgr.
Cuba-Canaster in zweierlei Qualitäten á Pfd. 7½ und 12½ sgr.
Bahia-Canaster á Pfd. 6 sgr.

und noch mehrere sehr wohlfeile Sorten. Bei größerer Abnahme findet, wie bekannt, ein bedeutender Rabatt statt, Wiederverkäufer genießen noch größere Vortheile.

Außerdem ist es bereits bekannt, daß mein Lager eine Auswahl von mehr als hundert Sorten der verschiedensten Tabacke darbietet, was ich hier nur wiederhole, um dabei zu bemerken: wie ich alle Tabacke, von dem feinsten Maracaibo- und Varinas-Canaster, bis zu der wohlfeilsten Sorte selbst fabricire und daher im Stande bin, demgemäß in Qualität und Preis Vortheile zu gewähren, die nur auf diesem Wege möglich sind. —

Für Liebhaber von Berliner Tabacken führe ich auch von diesen einige Sorten.

Von Schnupftabacken erwähne ich nur alle hier beliebte Tabacke in großer Mannichfaltigkeit. Man wird damit zufrieden seyn. Görlitz, im April 1833.

Am Obermarkte Nr. 132. neben der Königl. Steuer.

Heinrich Hecker, Tabacksfabrikant aus Leipzig.

Die Ausschnitt= und Mode=Waaren=Handlung

von Gebr. Meyer Ball & Fuchs aus Calau

empfehlen sich einem hochgeehrten Publikum zu diesem bevorstehenden Radmeritzer Jahrmarkt mit einem aufs beste und vollkommenste assortirten Lager der neuesten Artikel, nämlich:

Eine große ganz vorzügliche Auswahl der schönsten und geschmackvollsten Kleiderzeuge für Damen, geeignet bei Bällen und Visiten, ächte feine Thibet=Merinos in den neuesten Farben, dergleichen alle Farben in Damaste und Moirés zu Meubels, eine große Auswahl der neuesten Shawls und Umschlage=Tücher, wie auch kleine Knüpftücher, alle Sorten weiße Waaren, eine große Auswahl in Seiden=Waaren, coulert und schwarze Westen und Beinkleiderzeuge aller Art.

Eine Auswahl von mehreren hundert Sorten der neusten Callico=Zitzen, die in diesem Frühjahr erschienen, uud mit den neuesten Shaly=Mustern versehen.

Der Raum gestattet es nicht, alle die Waaren, welche wir auf dem Lager haben, nahmhaft zu machen, deshalb ersuchen wir ein geehrtes Publikum, uns mit seinem Besuch zu beehren, wo wir gewiß bei der besten Bedienung auffallend billige Preise machen und somit einem Jeden Gnüge leisten werden.

Besonders billig verkaufen und empfehlen wir einem hochgeehrten Publikum ächt blauschwarz Royal auf beiden Seiten, Satin Russe, Satin Grec. Ferner eine große Auswahl ächte Lüsters, alle Farben Merino's, breiten Berlist, Mousselin, Spitzengrund, Cöper=Cattune in allen Farben, ächte breite Gingham's.

Wir bitten nochmals um zahlreichen Besuch, und machen bekannt, daß Jeder über die von uns erkaufte Waaren ein Certificat erhält, worauf er alsdann von dem Wohllöblichen Zoll=Amte einen Freischein zum weitern Transport im Innern unentgeldlich erhält.

Unser Stand ist, wie bekannt, auf der Preußischen Seite.

2000 Thaler gegen 4 pro Cent Verzinsung vom Hundert, werden zur ersten Hypothek auf ein ländliches Grundstück in der Königl. Preuß. Oberlausitz zu erborgen gesucht. Darleiher belieben das Nähere deshalb in der Expedition der oberlausitzer Fama zu erfragen.

Einen Thaler Belohnung für die Zurückbringung einer dreifarbigen Katze, welche sich aus dem Hause Nr. 835 auf der Jakobsgasse verlaufen hat. — 15 sgr. erhält: wer über dieses Thier (lebend oder getödtet) Auskunft zu geben vermag.

Die von mir errichtete

Dampf= und Wasser=Badeanstalt,

welche während den Winter=Monaten und bis jetzt in der Regel nur 3 Tage wöchentlich geöffnet war, kann von nun an wieder alltäglich, und zwar die Wasser=Badeanstalt zu jeder Tageszeit, ohne vorherige Bestellung, benutzt werden.

Die Preise der Dampfbäder sind bekannt, die der Wasserbäder sind:

für 1 Bad in Wannen 4 sgr.
= 12 Bäder in dito in Abonnement 1 thlr. 12 sgr.
= 1 Bad in Bassins 6 sgr.
= 12 Bäder in dito in Abonnement 2 thlr.

Für Heitzung eines Badezimmers, wenn solche verlangt wird, 1 sgr.

Beimischungen nach Vorschrift der Herren Aerzte und nach den affigirten Preis=Courant.

Abonnement=Billets sind bei dem Bademeister Söhnel zu bekommen, auch bei demselben alle, das Bad betreffende, Bestellungen gefälligst zu machen.

Görlitz, den 1sten Mai 1833. Kaufmann Maurer.

Etablissements=Anzeige.

Daß ich mich hieselbst als Mauermeister etablirt habe, beehre ich mich, hierdurch mit der ergebensten Bitte bekannt zu machen: mich bei vorfallenden Bau=Ausführungen gütigst mit Aufträgen zu beehren, deren pünktliche Besorgung zu möglichst billigen Preisen ich mir jederzeit angelegen seyn lassen werde.

Görlitz, den 30sten April 1833. Lissel, Mauermeister.
Kränzelgasse Nr. 378.

Gern bezeugt Unterzeichneter, daß der Herr Mauermeister Lissel, welchen er bereits vor elf Jahren Gelegenheit gehabt hat, in Bau=Geschäften kennen zu lernen, bei allen ihm obgelegenen Arbeiten sich stets durch Kenntnisse, Geschicklichkeit und strenge Rechtlichkeit vorzüglich empfohlen hat. Möge dieses, nach pflichtmäßiger Ueberzeugung hierdurch öffentlich ausgesprochene Anerkenntniß dem Herrn Lissel auch in seinem hier gewählten Geschäftskreise zur wohlverdienten Empfehlung gereichen, und derselbe bald Gelegenheit erhalten, das in ihn gesetzte Vertrauen durch eine, seiner Sachkenntniß und Thätigkeit angemessene Berufs=Ausübung, zu rechtfertigen. A. Prange,

Görlitz, den 30sten April 1833. Wegebaumeister.

Local=Veränderung.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß wir unser Geschäfts=Local (seither unter den Langen=Läuben Nr. 1) verändert, und dasselbe am Obermarkte in das Haus Nr. 21 der Herren Bader & Starke (früher Herrn v. Fischer gehörig) verlegt haben.

Zugleich nehmen wir Gelegenheit um für das, uns seit unserem Etablissement hierselbst, erwiesene Vertrauen, ergebenst zu danken, und bitten uns dasselbe auch ferner zu erhalten.

Heyn'sche Buch- und Kunsthandlung in Görlitz.

Allen meinen verehrten Kunden und Gönnern zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich nicht mehr in Nr. 50 bei dem Kunstdrechsler Herrn Mönch, sondern in dem Hause meiner Mutter, der verwittweten Frau Oertel, Nr. 52 wohne. Oertel, Schneidermstr.

In der Leihbibliothek werden neu ausgegeben: Sieben noch nicht darin befindliche Romane von Schilling. Nante der Eckensteher im Verhör. Der Freiknecht historischer Roman von Storch. Cabanis vaterländisch geschichtlicher Roman von Alexis, wofür dieser vom Könige die goldne Verdienst=Medaille erhielt. Michael Schmidt.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Frankfurt, den 16ten April.

Unsre Stadt und Umgegend hat plötzlich einen kriegerischen Anblick gewonnen und nach 18 Jahren sehen wir wieder zum Erstenmale fremde Uniformen in unsern Mauern weilen. Die Verpflegung der Truppen hat auf Kosten des Bundes statt. — Die Untersuchungen werden mit der größten Thätigkeit fortgesetzt; es sind drei Kriminal-Inquirenten mit ihren Aktuarien ausschließlich damit beschäftigt. Noch immer finden Verhaftungen statt. Die Ruhe ist übrigens nicht im Mindesten mehr gestört worden. — Alle noch hier anwesenden Polen müssen sich von hier entfernen.

Aus der Schweiz, den 16ten April.

Unerwartet haben sich vor ein Paar Tagen im Pruntrutischen Theile des Kantons Bern gegen 380, freilich unbewaffnete, Polen eingefunden. Diese Polenschaar, von welcher auch der Vorort sofort amtliche Kunde erhalten zu haben scheint, kommt aus Frankreich, und sucht, den Genie-Obersten Lelewel an der Spitze, und durch das Französische Ausnahmsgesetz gegen Fremde beleidigt, eine Zuflucht in unserem Vaterlande, die hoffentlich keine unserer Regierungen verweigern wird, so lange sich die unglücklichen Gäste friedlich und still den Gesetzen und Sitten unserer Heimath bequemen, auch in politischer Hinsicht nichts unternehmen, was mit der Neutralität der Schweiz im Widerspruche stände.

Den 17ten April.

Zürich, den 15ten April. Die Regierung von Bern hatte einen Bevollmächtigten abgeordnet, um für das einstweilige Unterkommen der Polen zu sorgen. Allein da dieselben erklärt, sie wollen sich an die Tagsatzung wenden, und die Gastfreundschaft der Eidgenossen in Anspruch nehmen, so wollte die Bernersche Regierung die Verfügung der Bundesbehörden gewärtigen. Der Vorort hat sich nun aber geweigert, diesen Gegenstand an die Hand zu nehmen, und der Regierung von Bern erklärt, daß er denselben zunächst als Sache der Kantonal-Polizei ansehe. Zugleich hat er sie darauf aufmerksam gemacht, daß es sich hier nicht um eine Frage des Asylrechts handele, sondern darum, ob es zu dulden sey, daß eine so bedeutende Zahl korpsweise organisirter Truppen, ohne Ausweisschriften und ohne vorherige Einfrage oder auch nur Anzeige an die Behörden, die Grenze eines Staates überschreite.

Den 18ten April.

Zürich, den 16ten April. In der gestrigen Sitzung der Tagsatzung ward eine Petition von 403 Polen mitgetheilt, welche Frankreich verlassend um Schutz und Aufnahme bei der Eidgenossenschaft nachsuchen. So allgemein die Theilnahme war, die sich für das Schicksal der Petenten aussprach, so machte sich andrerseits die Ansicht geltend, daß es nicht in der Competenz der Tagsatzung liege, hierüber zu verfügen, sondern daß die Frage über Aufnahme von Fremden, als polizeilicher Natur, Sache der betreffenden Kantone sey. — Für eine förmliche Schlußnahme ergab sich keine Mehrheit. Das Votum Luzern's lautet dahin: daß 1) die Petition der Polen den Ständen mitzutheilen sey; 2) daß den Petitionairs hiervon auf angemessene Art durch den Vorort Anzeige gemacht werde. Es schloß der Luzernische Bote mit folgenden Worten: „Indem ich einen Blick der Wehmuth auf das harte Schicksal dieser unglücklichen Flüchtlinge werfe, drängt sich unwillkürlich in mir der Gedanke empor, wie schrecklich die Völker büßen, die langwährenden Reibungen, Zerwürfnissen und einer heillosen Zwietracht sich überließen und so ihrer politischen Zernichtung entgegen schritten. Ich kommentire diesen Gedanken nicht weiter. Euch, Eidgenossen! überlasse ich die Anwendung."

Paris, den 18ten April.

Gestern Abend um 9 Uhr wurde in der Straße St. Martin einiges aufrührerische Geschrei vernommen. Dies hatte aber keine weitere Folgen. —

Diesen Morgen haben einige Stadtsergeanten, Kraft eines Mandates, sechs Individuen verhaftet, als verdächtig, die öffentliche Ruhe stören zu wollen, und führten sie auf die Polizeipräfectur.

Madrid, den 8ten April.

Dem König allein verdankt man die Zusammenberufung der Cortes, um die Nachfolge seiner Tochter zu versichern. Ganz allein, ohne irgend einen Rath anzuhören, aus eignem Antriebe, hat er diesen Entschluß gefaßt.

Den 9ten April.

Das von unserer Regierung angenommene Verfahren fährt fort, Früchte zu tragen und die Zusammenberufung der Cortes, welche in unserer offiziellen Zeitung erschienen ist, hat den lebhaftesten Beifall der Mehrheit der Nation. Jetzt ist die gewichtige Klage, welche die Parthei der Carlisten immer erhob, aus dem Wege geräumt, und die Rechte der jungen Prinzessin an den Thron werden von der ganzen Nation förmlich anerkannt werden. — Die Angelegenheiten Portugals sind seit einigen Tagen der Gegenstand aller Conferenzen, welche zwischen Hrn. Zea, Rayneval und Canning stattfinden. Die Meinung, welche heute am meisten Eingang findet, ist, daß diese Angelegenheit zu Gunsten Don Miguels enden wird.

Alexandrien, den 12ten März.

Der Entschluß des Mehemed Ali, nicht eher die Waffen niederzulegen, als bis er vollkommen mit den Thronen von Egypten und Syrien belehnt worden, findet hier allgemeinen Beifall. Die Hingebung der Egyptier an den Vice-König wächst täglich, so wie die Unpopularität des Sultans Mahmud. Der große Kaufmannsstand, welcher an allen Unternehmungen Mehemed Ali's im Kriege gegen den Sultan Theil genommen, geht jetzt neue Verpflichtungen ein. Er ist zu den größten Opfern bereit, die der Vice-König fordert, um ihn ehrenvoll zu beendigen. Die fremden Kaufleute, besonders Franzosen und Engländer, erbieten sich zu den wichtigsten Hülfeleistungen, diesen Kampf zu enden. Sie fürchten wenig von den Gefahren des Krieges, womit Admiral Roussin sie bedroht, der ohne Zweifel zu voreilig geglaubt, daß England und Frankreich bereit seyn würden, sich mit Rußland gegen Mehemed Ali zu verbinden, wenn dieser nicht augenblicklich die Feindseligkeiten gegen die hohe Pforte einstellen würde. Während Mehemed Ali mit dem aide de camp des Admirai Roussin unterhandelte, hatte er, um sich vor jeder Ueberrumpelung zu wahren, Befehl an die Commandanten der Häfen auf den Inseln Candia und Cypern geschickt, jeden dieser Plätze zu verproviantiren und in vollkommenen Vertheidigungsstand zu setzen, die Schiffsbauten thätig zu betreiben und die See- und Landmacht zur Verstärkung der Egyptischen Armee, die auf dem Marsche nach Konstantinopel ist, zu senden. Was Mehemed Ali im Geist der Orientalischen Völker am Höchsten stellt, ist, daß er die Throne von Egypten und Syrien nur zu begehren scheint, um mit der Würde eines Emir Hadschi (Oberhaupts der Karavanen nach Mekka) belehnt zu werden, um in dieser Eigenschaft die Gläubigen auf ihren Wallfahrten zu schützen. Dieser allgemein verbreitete Glaube macht Mehemed Ali so populair, daß die Bevölkerung von Anatolien und Caramanien der Egyptischen Armee in Masse entgegen strömt. Bei diesem Rufe der Frömmigkeit des Vice-Königs ist es unbegreiflich, daß in dem Augenblick, wo die Wallfahrten beginnen, wo auf allen Punkten des Kaiserreichs die Arabische Nation in Bewegung ist, um das erste Gebot ihrer Religion zu erfüllen, der Sultan doch noch zaudert, die beiden Herrschaften Mehemed Ali zu bewilligen, um deren Belehnung er ihn bittet, um sie nur von ihm zu empfangen, obgleich die Völker selbst sie ihm anbieten. Die Unentschlossenheit des Sultan Mahmud und die eigensinnige Weigerung seiner Rathgeber läßt sich nur durch

das verderbliche Geschick erklären, welches die Türkei mit den traurigsten Unfällen und das Ottomanische Reich mit nahem Untergange bedroht.

Konstantinopel, den 1sten April.

Es sieht hier unglaublich verwirrt aus. Ibrahim Pascha befolgt pünktlich die Befehle seines Vaters; er hat seine Armee gesammelt, und schickt sich zum unverzüglichen Vorrücken an. Dem Sultan bleibt ohne die Russische Hülfe kein Ausweg, als abzudanken. Er hat bei Hrn. v. Butenieff wiederholt um schnellen und kräftigen Beistand angesucht, und aus dem Russ. Botschaftshotel sind Feldjäger nach Odessa und Silistria geeilt, um die zur Verfügung der Pforte gestellten Truppen schleunigst herbeizurufen. Doch die Zeit drängt, und man darf kaum hoffen, daß die Russ. Hülfstruppen früh genug in gehöriger Zahl herbeigeschaft werden können, um der wohl geordneten, zahlreichen Armee Ibrahims die Spitze zu bieten. Aus diesem Grunde hat der Sultan auch wieder die Vermittelung des Französischen Botschafters angesprochen. Allein man verspricht sich von diesem Schritte nicht viel: erstens ist Hr. v. Varennes, der ins Egyptische Lager abgeschickt worden, eben kein großer Freund der Pforte, und dann ist nach dem traurigen Schicksale, welches die von dem Admiral Roussin früher geleistete Garantie erfahren hat, nicht zu vermuthen, daß Ibrahim Pascha seinen anderweitigen Vorstellungen große Aufmerksamkeit schenken und die Zeit mit Unterhandeln verlieren werde, da ihm daran gelegen seyn muß die Hauptstadt zu erreichen, bevor ihr mehr Hülfstruppen zukommen. Blindlings will der Sultan Mehemed Ali's Forderungen nicht unterschreiben, die nach dessen letzten Erklärungen in der Abtretung von ganz Syrien und Caramanien und in dem Ersatze aller Kriegskosten bestehen. Der Sultan soll sich darüber bestimmt ausgesprochen haben, indem er dem Admiral Roussin, der ihn zur schnellen Unterschrift des Friedenstraktats bereden wollte, zur Antwort gab: „Unterhandeln? Ja! Unterzeichnen? Nein! denn, Admiral, da sind zwei sehr verschiedene Dinge." Es scheint hiernach, daß Se. Hoh. die Unterhandlungen nur deshalb anknüpfen möchte, um dem Russischen Hülfscorps Zeit zur Annäherung zu verschaffen. Der Englische Geschäftsträger hält sich fast ganz im Hintergrunde, und spielt die Rolle eines Beobachters. Er soll übrigens mit dem Benehmen des Französischen Botschafters nicht ganz einverstanden seyn, und unverholen dessen vorgreifende Handlungsweise tadeln. Denn nicht mit Unrecht trifft diesen Botschafter der Vorwurf, daß er es hauptsächlich ist, der der Pforte ihre dermaligen Verlegenheiten bereitet hat. Hätte er nicht, mit so vieler Zuversicht auf den überwiegenden Einfluß seiner Regierung auf Mehemed Ali, eine Convention zwischen diesem und der Pforte entworfen und garantirt, die freilich dem Großherrn mehr Vortheile als alle frühern Friedens-Anträge anbot, deren Anerkennung aber er zu bewirken nicht im Stande war, da ihm alle moralischen und materiellen Mittel dazu mangelten: so würde der Sultan von dem Anerbieten des Petersburger Hofes früher Gebrauch gemacht, und in der Zeit so viele Hülfstruppen erhalten haben, daß er ruhig die weitern Ereignisse abwarten könnte.

Schreiben von der Wallachischen Grenze, vom 5ten April.

Wie man hört, ist die Zahl des der Pforte zu Hülfe eilenden Armeekorps durch neue Befehle des Russischen Cabinets bedeutend vermehrt worden. In Bucharest und andern Orten sind Spitäler errichtet und alle Anstalten für einen Krieg, und zwar in einem solchem Maaßstabe getroffen, daß man im Vergleich mit denjenigen, welche für den letzten Türkischen Feldzug vorbereitet worden waren, wenig Unterschied findet. Man will darnach schließen, daß sich das Russische Hülfskorps nicht auf die Vertheidigung der Türkischen Hauptstadt be-

schränken, sondern zur Vertreibung der Egypter aus Natolien sogar die Offensive ergreifen wird.

Belgrad, den 6ten April.

In Konstantinopel herrscht große Furcht; die Agenten Ibrahim Pascha's sind sehr thätig, sie bearbeiten das Volk, das ihnen auch Gehör giebt; die höher Angestellten sind ohnedies größtentheils in Mehemed Ali's Sold; die Ruhe der Hauptstadt ist mithin auf das Spiel gesetzt, und das Leben des Sultans in Gefahr. Man fürchtet sich, Russische Truppen in die Stadt zu ziehen, weil ihr Anblick die Gemüther mehr aufregen, und eine Explosion desto schneller herbeiführen könnte; man sieht aber auch nicht ein, wie ohne eine imposante Militairmacht die Ordnung bei dem immer näher rückenden Feinde, und dem Erscheinen der Araber in Scutari gehandhabt werden könnte. Ibrahim Pascha geht sehr systematisch und vorsichtig zu Werke, er hat ausgezeichnete Französische Offiziere um sich und überhaupt sollen viele Franzosen unter allerlei Gestalten im Türkischen Reiche umherreisen, die ihm genaue Notizen verschaffen und den Geist des Volkes zu seinem Vortheile bearbeiten. Man sollte beinahe muthmaßen, die ganze Expedition Ibrahims gehöre einem weit ausgedehnten Plane an, der seinen Ursprung nicht in Alexandrien oder Cairo, sondern in Frankreich habe. — Man erfährt hier, daß 10,000 Mann Russische Infanterie die Donau passirt, und auf dem Wege nach Konstantinopel begriffen sind. General Kisseleff, zeitheriger Gouverneur der Fürstenthümer, wird die Land-Armee befehligen, die dem Sultan zu Hülfe eilt.

Vermischte Nachrichten.

Der zeitherige Diaconus Herr Franz zu Meffersdorf ist als Pastor zu Schwerta, Laubaner Kreises, bestätiget worden.

Aus Dresden wird Folgendes gemeldet: Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind am 19ten April Abends hier eingetroffen und im Königl. Schlosse abgestiegen. — Die durchlauchtigste Braut unsers allverehrten Prinzen Mitregenten, Ihro Königl. Hoheit die Prinzessin Marie von Baiern, traf am 22sten April, in Begleitung Höchstdero königlichen Mutter, Ihro Majestät der verwittweten Königin von Baiern, unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute der Glocken, in Dresden ein, und am 24sten April ward die Trauung in der katholischen Hofkirche durch den Herrn Bischof Mauermann vollzogen. Am 25sten Abends war die Residenz erleuchtet.

Herr Pepin, ein Franzose, hat eine Maschine erfunden, mit welcher sich Hülsenfrüchte und Saamen auf das Vollkommenste entschalen lassen, ohne daß sie dabei zertrümmert oder gemahlen werden. Der Erfinder hat bereits eine Anstalt in Paris errichtet, und arbeitet darin mit einer Dampfmaschine von 8 Pferdekräften, die gegenwärtig 14 Entschäl-Apparate treibt. Jeder dieser Apparate kann in einer Minute einen Liter Erbsen, Bohnen oder Linsen entschälen, so daß die Fabrik in 12 Stunden 10,000 Liter solcher Hülsenfrüchte zu entschalen im Stande ist, und noch mehr liefern könnte, wenn die volle Kraft der Dampfmaschinen zum Betreiben dieses Apparats verwendet würde. — Diese Maschine entschält außer den genannten Früchten auch Gerste, Haidekorn, Hafer u. s. w., und gehört zu den gelungensten Maschinen, die nothwendig einen großen Einfluß auf die Zubereitung mehrerer unserer nahrhaftesten Speisen ausüben muß.

Neulich warf auf einer Meierei in der Grafschaft Sheffield (England) ein schwarzes Schaaf auf einmal 5 Lämmer, von denen 4 noch leben. Im Jahre 1830 warf dasselbe 4 zu gleicher Zeit, im darauf folgenden Jahre 3 und im vorigen Jahre 2, was innerhalb dreier Jahren 14 ausmacht: von diesen starben nur 2.